

Einleitung

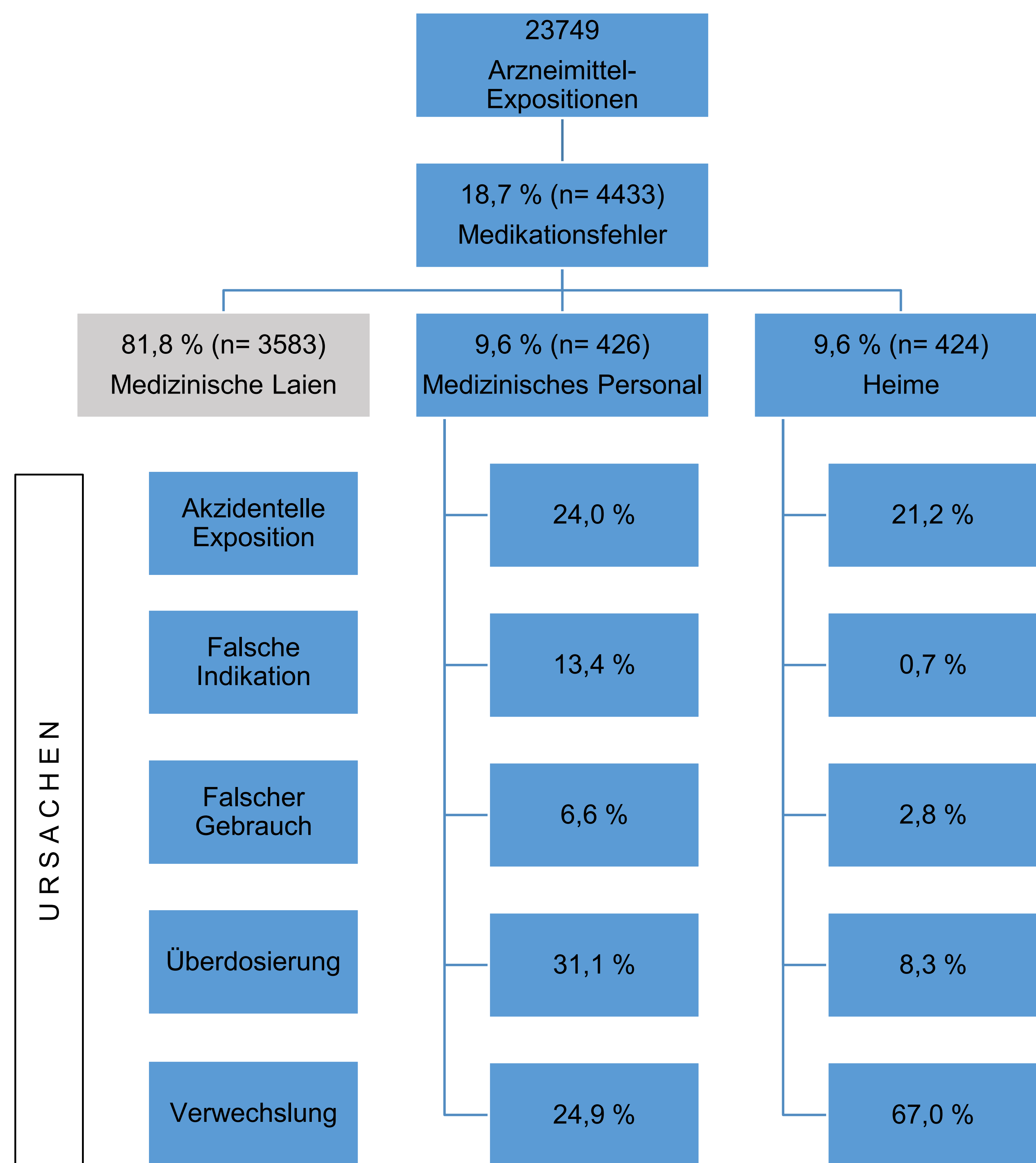
Das GGIZ erreichen jedes Jahr viele Anrufe zu Medikationsfehlern, die unter anderem durch Betreuungspersonal in Heimen und medizinisches Personal verursacht werden. Ziel ist es, in diesen Bereichen die Fehler zu identifizieren, das Risikopotential zu bewerten und die Fehlerquellen zu analysieren, um entsprechende Maßnahmen zur Arzneimitteltherapiesicherheit (AMTS) zu ergreifen.

Methode

- retrospektive Studie aller Arzneimittel-Expositionen in der Datenbank des GGIZ von 2015 - 2017
- Einschlusskriterien:
Medikationsfehler durch das Personal in Heimen für Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung sowie ältere Menschen und in medizinischen Einrichtungen
- Auswertung nach:
Altersgruppen der betroffenen Personen, beteiligten Arzneistoffen, geschätztem Risiko und Art des Medikationsfehlers

Fazit

- Gif tinformat ionszentren können einen wesentlichen Beitrag zur Pharmakovigilanz leisten
- Strukturierte Erfassung der Medikationsfehler
- Möglichkeit zur detaillierten Fehleranalyse u.a. von Ursache, Wirkstoff und Risiko
- Präventionsmaßnahmen:
Regelmäßige Schulungen mit Schwerpunktsetzung auf häufige Fehler und Wirkstoffe mit hoher Toxizität



Grafik 1: Übersicht zur Häufigkeit von Medikationsfehlern und deren Ursache (GGIZ 2015 - 2017)

Altersgruppen

Von Medikationsfehlern sind vor allem Erwachsene (81,4 %) betroffen.

Arzneimittelgruppen

Die Gefährdung durch die am häufigsten betroffenen Wirkstoffe geht besonders von deren hohen Toxizität und engen therapeutischen Breite aus.

	Medizinisches Personal	Heime
1	Antipsychotika	
2	Antiepileptika	
3	Antidepressiva	
4	Analgetika und Antipyretika	β-Blocker
5	Opioide	ACE-Hemmer

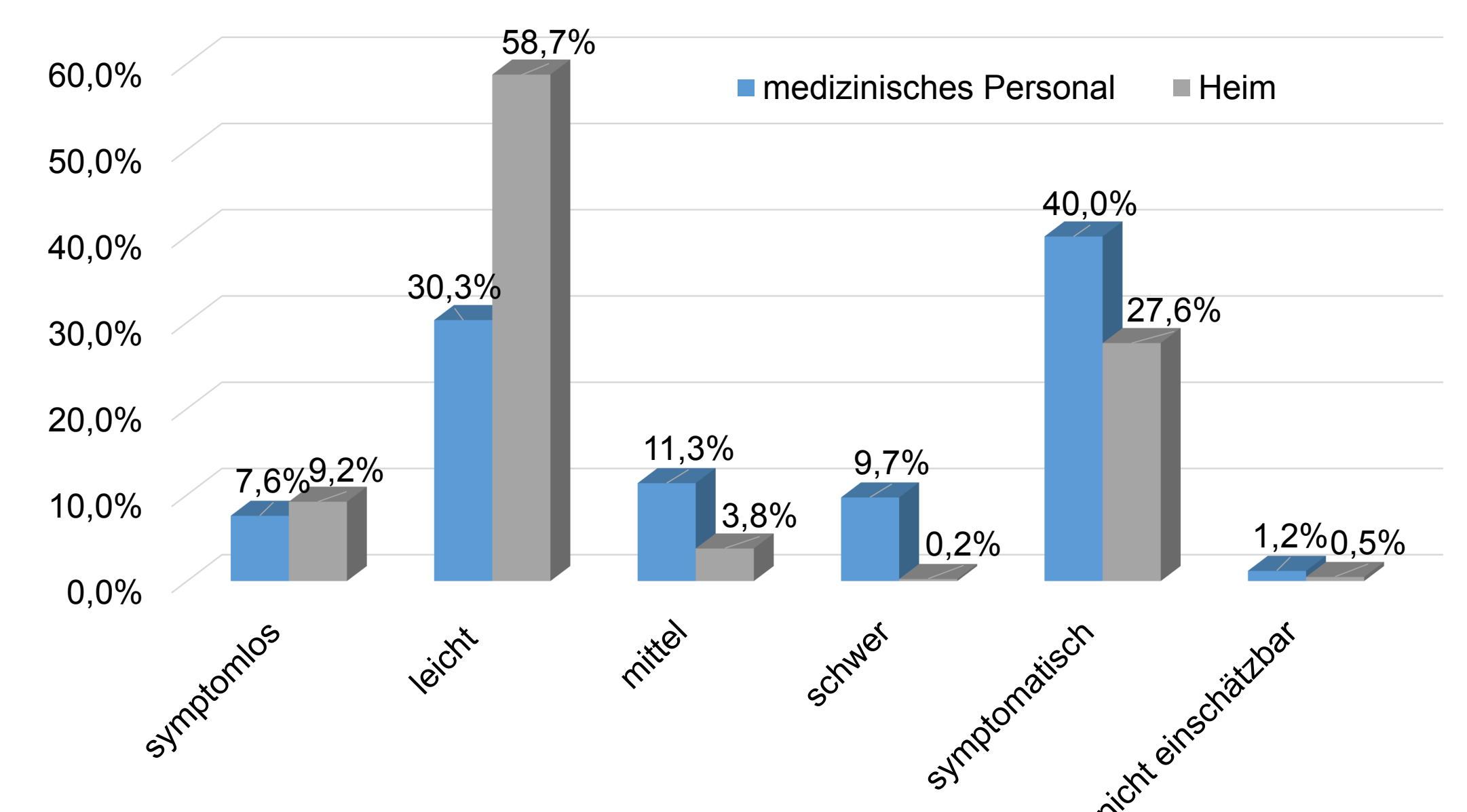
Tabelle 1:

Die fünf häufigsten Arzneimittelgruppen bei Medikationsfehlern (GGIZ 2015 - 2017)

Neben den häufigsten Arzneimittelgruppen und zugehörigen Wirkstoffen ist insbesondere auf *Methotrexat* hinzuweisen. Fehldosierungen von einmal täglicher statt einmal wöchentlicher Gabe sind auch im medizinischen Bereich bzw. in Heimen ein anhaltendes Problem und gehen mit schweren Symptomen einher.

Risiko

Die fehlerhaften Expositionen gingen im medizinischen Bereich oft mit einem höheren geschätzten Risiko einher. Während es in diesem Bereich häufig zu Fehlapplikationen (z.B. intrathekale Applikation, i.v. Applikation oraler Lösungen) sowie massiven Überdosierungen durch Fehlinterpretationen von Maßeinheiten kommt, sind in Heimen weniger risikobehaftete Verabreichung von therapeutischen Dosen durch Verwechslung ursächlich.



Grafik 2:

Geschätztes Risiko bei Medikationsfehlern (GGIZ 2015 - 2017)